

Hoffnungsträger Bauwirtschaft

Schwergutmarkt mit zufriedenstellender Auftragslage / Windenergie bereitet Sorgen

Von Axel Granzow

Der seit einigen Jahren kontinuierlich erstarkende Markt für Schwerguttransporte wird auch 2016 wachsen. Davon ist Christian Kille, Professor an der Hochschule Würzburg und Mitautor der Studie „Top 100 der Logistik“, überzeugt. Er erwartet wie im Vorjahr ein Umsatzplus von etwa 3 Prozent. „Die Bauwirtschaft bleibt der Treiber“, sagt Kille. Auch der Maschinen- und Anlagenbau – größter Nachfrager von Großraum- und Schwerguttransporten – dürfte um 1 Prozent zulegen, während das Aufkommen des öffentlichen Sektors (Bundeswehr, Technisches Hilfswerk) stagnieren werde.

„Der Maschinenbau ist eine stark vom Export abhängige Industrie“, bestätigt Thilo Brodtmann, Hauptgeschäftsführer des Verbands Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA). Vielen Unternehmen falle es derzeit in zahlreichen Ländern schwer, neue Geschäfte zu machen – aus politischen Gründen wie Sanktionen gegen Russland oder Bürgerkriegen im Nahen Osten, aber auch konjunkturellen wie der spürbaren Wachstumsverlangsamung in China oder der Rezession in Brasilien. Auch in Europa gebe es derzeit keine echte Investitionsdynamik. Er geht daher von einer Produktion auf Vorjahresniveau aus.

Ein Hoffnungsschimmer sind derzeit eingehende Aufträge für große Anlagen. So legte der Auftragseingang im April um 3 Prozent im Vergleich zum entsprechenden Monat des Vorjahres zu. Ursächlich seien Großanlagengeschäfte, erläutert VDMA-Chefvolkswirt Ralph Wiechers. Sorgen bereitet der Schwertransportbranche das Geschäftsfeld Windenergie. Zwar ist die Auftragslage in diesem Bereich im laufenden Jahr zufriedenstellend, doch sei durch die Änderung der Förderpolitik über das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) für die kommenden Jahre mit einem teilweise erheblichen Rückgang der zu bauenden Windparks oder Einzelanlagen zu rechnen, mahnt Wolfgang Draaf, Geschäftsführer der Bundesfachgruppe Schwerguttransporte und Kranarbeiten (BSK).

EEG-Reform gefährdet Auslastung

Die Gefahr sieht auch Holger Dechant, Geschäftsführer des Branchenprimus Universal Transport aus Paderborn. Viele Unternehmen hätten angesichts der Förderung der Windenergie in Spezialausrüstung investiert, das nicht für andere Schwergüter genutzt werden könne. Dessen Auslastung steht nun infrage. „Insgesamt sind daher neue Märkte zu erobern und die Dienstleistungspalette zu erweitern“, empfiehlt Dechant. Universal Transport, die mit 600 Mitarbeitern einen Umsatz von 160 Mio. EUR erzielt, habe deshalb Niederlassungen in der Türkei und Ägypten gegründet und weitere Länder außerhalb Europas im Auge. Angesichts der Branchen- und Kundenvielfalt schaut Dechant aber zuversichtlich in die Zukunft.

Skeptischer ist dagegen Ralf Reschka, Vorstand Marketing & Vertrieb der Big Move AG, einer Netzwerkkooperation von 13 Schwerguttransporteuren. Zwar habe 2016 durch den milden Winter gut angefangen, doch liefen die Monate März und April nicht so gut, bedauert er. Die EEG-Reform werde ab dem kommenden

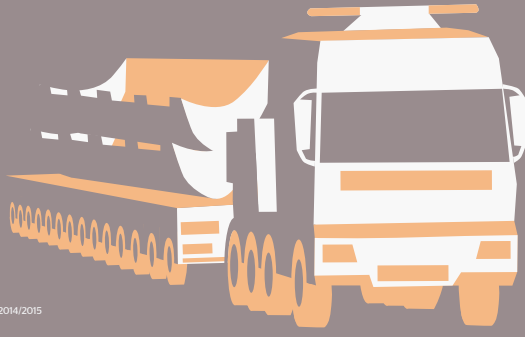
Schwergut

Die Top 10 im Teilmarkt
Ranking der Schwergut-Spediteure* in Deutschland

1. Universal Transport
2. Big Move (Kooperation)
3. Kühne + Nagel
4. LS International Cargo
5. Schmidbauer
6. Alfons Köster
7. Multilift (Kooperation)
8. DB Schenker
9. Hego Gruppe
10. Panalpina

1,0 Mrd. EUR
beträgt das 2015 an Logistikdienstleister vergebene Auftragsvolumen im Teilmarkt Schwergut

160 Mio. EUR
Jahresumsatz erzielte der Marktführer Universal Transport



*nach Umsatz
Quelle: Top 100 der Logistik 2014/2015
Grafik: DVZ

Jahr zu einer höheren Konkurrenz unter den Speditionen führen, erwartet auch Reschka.

Big Move selbst erweitert sich Stück für Stück, setzt auf Qualität und möchte das Angebotsspektrum erweitern, skizziert Reschka die Strategie. Dieses Jahr sei mit Vincent Logistics aus Belgien ein weiteres Unternehmen aufgenommen worden. Der Big Mover Seeland aus Hamburg beispielsweise spricht von einer zufriedenstellenden Auslastung im Jahr 2015, die er auf den Bereich In-

dustriemontagen zurückführt – im laufenden Jahr will er an die positive Entwicklung anknüpfen.

Branchensprecher Draaf blickt indes mit Besorgnis auf die Verkehrsinfrastruktur, aus seiner Sicht entscheidendes Hindernis für die weitere Entwicklung. Marode und nicht belastbare Straßen erschweren nicht nur die Streckensuche, sondern verlängern auch die Genehmigungsverfahren – erst recht, wenn mehrere Bundesländer durchfahren werden müssten. Für

die Kunden der Schwertransporteure bedeute dies längere Transportzeiten und höhere Transportnebenkosten. Was das in der Praxis heißt, erläutert Benedikt Althaus vom Speditors- und Logistikverband VVWL NRW: So müsse etwa ein Schwerlasttransport vom Siegerland nach Dortmund schon seit Jahren einen Umweg über den südlichen Kölner Ring und Mönchengladbach nehmen, um beschädigte Brücken zu vermeiden – statt 80 km auf direktem Weg sind es tatsächlich 160. (la)

Analyse

Projekt- und Prozessrisiken steigen

Von Steffen Wagner, Global Head of Transport bei KPMG

Logistikdienstleister konnten nach dem Ende der Finanz- und Wirtschaftskrise auf eine relativ robuste Nachfrage nach Schwerguttransporten zählen. Ursächlich hierfür waren die insbesondere im Rahmen von Konjunkturprogrammen weltweit getätigten Investitionen in größere Infrastruktur- und Bauprojekte. Da es sich bei solchen Vorhaben in der Regel um längerfristige Unterfangen handelt, wies der Markt für Projektlogistik trotz konjunktureller Turbulenzen in der Vergangenheit eine stabilere Entwicklung auf als andere Teilmärkte wie etwa der Stückgut- oder Ladungsver-

kehr. Entsprechend wuchsen die Umsätze der größten auf Schwerguttransporte spezialisierten Logistikdienstleister in Deutschland von 2010 bis 2014 mit rund 5 Prozent im Jahresdurchschnitt vergleichsweise stark. Die Gewinnmarge war mit durchschnittlich 2 Prozent hingegen so gering wie in der Gesamtbranche – trotz höherer Komplexität der Dienstleistung.

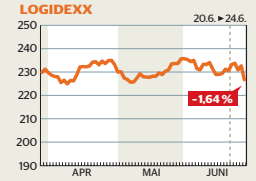
In den nächsten Jahren droht den Schwertransportdienstleistern angesichts rückläufiger Investitionen und schwächerer Konjunktur in den Schwellenländern ein langsames Marktwachstum. Gleich-

zeitig werden die Projekt- und Prozessrisiken im Rahmen von Schwerguttransporten in Schwellenländern deutlich zunehmen: Geopolitische Krisen, Sanktionslisten, Business Partner Screenings, Fraud Controls – um die Compliance von Projektlogistikketten sicherzustellen, ist mehr und mehr eine volle Datentransparenz und die Einbindung externer Daten in Echtzeit erforderlich. Dies muss von den Logistikdienstleistern sowohl prozessual als auch IT-seitig abgedeckt werden. Andernfalls drohen Strafen oder der Verlust von Marktanteilen. (la)




LOGIDEXX

Brexit-Effekt auf Logistikaktien gering



EUROSTOXX 50



Der Brexit-Entscheid vom Donnerstag hat sich am Logistikaktienmarkt nur verhalten ausgewirkt. Das Branchenbarometer Logidexx verlor vergangene Woche 1,64 Prozent und schnitt damit etwas besser ab als der Benchmark-Index Eurostoxx 50. Die Effekte des Brexit auf Logistik sind schwer zu greifen. Die Aktien des britischen Anbieters Wincanton beispielsweise stiegen im Wochenverlauf sogar um 2,8 Prozent. Wochenverlierer ist Fedex mit minus 7,2 Prozent, nach Vorlage der Jahresbilanz. (sr)

Geschäftsklima etwas schlechter als im Vormonat

KONJUNKTUR Das Geschäftsklima sowohl im Güterkraftverkehrssektor als auch bei den Unternehmen, die sonstige Dienstleistungen im Verkehrssektor erbringen, hat sich im Juni leicht eingetrübt. Das geht aus dem aktuellen Konjunkturtest des Münchner Ifo-Instituts hervor.

Der Klimaindex für den Straßengüterverkehr ist im Juni weiter leicht gefallen, nachdem es im Mai schon kräftig bergab gegangen war. Der Lage-Index hat im Juni um drei Punkte nachgegeben. Die Erwartungen waren indes weitgehend stabil.

Bei den sonstigen Logistikdienstleistungen hat sich die Geschäftslage im Juni indes leicht verbessert. Allerdings sind die Erwartungen wieder rückläufig gewesen, nachdem es im Mai kräftig bergauf gegangen war.

Im Vorjahresvergleich ist das Geschäftsklima auf der Straße aber deutlich besser. Bei den übrigen Logistikern bewegt es sich leicht unter Vorjahresniveau. (sr)

KURZFRISTPROGNOSE

Möbel und Elektronik als Wachstumstreiber

Spezialisierte Netzwerktransporte

2
PROZENT

dürfte der Umsatz bei den auf Hightech, Neumöbel, hängende Kleider oder Events spezialisierten Netzen 2016 steigen. Die Branchen Elektronik und Möbel entwickeln sich unverändert überdurchschnittlich – auch aufgrund der niedrigen Zinsen, dank derer Privathaushalte viel in die Ausstattung des eigenen Heims investieren. (la)